

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 91 (2013)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Begegnung mit ... Julia Angehrn : "wir haben oft gefroren"  
**Autor:** Novak, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-723999>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# «Wir haben oft gefroren»

Muss man Schlossherrin mit Bediensteten werden, um sich eines langen Lebens erfreuen zu können? Julia Angehrn lacht, in ihren blauen Augen blitzt der Schalk auf. «Viel arbeiten und viel an der frischen Luft sein, das ist das Rezept zum Jungbleiben», sagt die 92-jährige Doyenne von Schloss Hagenwil im Thurgau. Man würde der eleganten weisshaarigen Dame locker zehn Jahre weniger geben, wie sie sicheren Schrittes und ohne Gehilfe von ihrer Wohnung im zweiten Stock des Anwesens die lange Treppe in den Hof hinabschreitet, um Kater «Tüfeli» ins Freie zu begleiten. Julia Angehrn beherrscht das Auftreten einer Schlossherrin, in ihrem Innern ist sie trotz der privilegierten Adresse aber eine aus dem Volk geliebten.

Mit 22 Jahren heiratete Julia Marquart aus der Ortsgemeinde Hagenwil Alfons Angehrn, einen Sohn der Familie, die seit 1806 das gleichnamige Wasserschloss im Dorf besitzt. Ihren fünf Jahre älteren Zukünftigen kannte sie von Kindesbeinen an, «aus der Schule und vor allem aus dem Religionsunterricht».

Mit dem Einzug in das aus dem 13. Jahrhundert stammende Heim begann für die junge Frau nicht etwa ein fürstliches Leben. Auf dem Schloss mit seinem Restaurant und dem dazugehörigen Gewerbehof mit Kühen und Obstplantagen mussten alle Mitglieder der Grossfamilie Angehrn mitanpacken. «Jetzt fange ich noch an mit Buure», habe sie sich damals gedacht, nachdem sie vorgängig eine hauswirtschaftliche Haushaltungsschule besucht hatte. Ihr Wirkungskreis entwickelte sich schliesslich aber mehr innerhalb der Schlossmauern. Schon «glli» war das erste von vier Kindern da, und es gab alle Hände voll zu tun. Zeitweise halfen Kindermädchen bei der Erziehung des Nachwuchses, so konnte Julia Angehrn beim Kochen für grosse Gesellschaften ihr gastronomisches Talent ausleben.

Das Schloss Hagenwil ist von Frühling bis Herbst sehr beliebt als Stätte für

Hochzeiten und andere Anlässe; etwa 450 Bankette finden hier pro Saison statt. Viele Jahre lang stand Julia Angehrn am Herd und verwöhnte die Gäste von nah und fern mit ihren feinen Braten und anderen währschaften Gerichten. «Manchen Paaren habe ich vor fünfzig Jahren das Vermählungessen zubereitet, und jetzt kommen sie wieder hierher, um die goldene Hochzeit zu feiern», erzählt sie nicht ohne Stolz.

Heute lässt sich die grosse alte Dame von Schloss Hagenwil gerne bekochen. Mit Enkelin Daniela, welche für die Administration des Schlosses zuständig ist, Enkel Andi, der in siebter Generation als Gastgeber waltet, und den Angestellten

«Wenn im Sommer Waschtag war, mussten wir um halb sechs in der Früh anfangen, bis der ganze Schlossplatz voll Wäscheleinen hing», erinnert sie sich.

Neben der 92-Jährigen lebt gegenwärtig noch ein 89-jähriger Schwager im Schloss. Die jüngeren Familienmitglieder haben ihren Wohnsitz ausserhalb und kommen tagsüber zum Arbeiten ins ehrwürdige Gemäuer. Ob sie sich nachts nicht einsam fühle? Nein, sie kenne es ja nicht anders, seit vor 15 Jahren ihr Mann Alfons an Krebs starb. Ausserdem leiste ihr der Kater ja Gesellschaft.

Julia Angehrns Tage sind erfüllt mit Anrufen und Besuchen der vielen Verwandten – sie hat allein 11 Grosskinder

Auch nach siebzig Jahren Schlossleben ist Julia Angehrn noch immer «eine aus dem Volk». Sie hilft tatkräftig im Schlosrestaurant und begrüsst fast jeden Gast persönlich.

speist sie im Schlosrestaurant, bevor die Gäste eintreffen. Danach ist sie ganz Gastgeberin, begrüsst hier einen Bekannten und macht da ein kurzes Schwätzchen. Manchmal «hütet» sie das ganztags geöffnete Restaurant allein, serviert Kaffee, hilft beim Abwaschen, legt Hand an, wo es nötig ist.

Sie selbst braucht trotz ihres hohen Alters kaum Unterstützung. Die Wohnung, in der sie mit Ehemann Alfons, zwei Töchtern und zwei Söhnen wohnte, besorgt sie weitgehend alleine. Es ist ihr wohl in den mit vielen Erinnerungen versehenen vier Wänden, von wo aus sie aufs weite Land rund um das Wasserschloss hinaussehen kann. «Seit wir im Jahr 1973 im ganzen Schloss eine Zentralheizung haben einbauen lassen, ist es richtig gemütlich», sagt sie. «Vorher haben wir aber recht viel gefroren. Im Krieg gab es sogar einen Knecht, der nur fürs ständige Einfeuern der acht Kachelöfen in den Stuben zuständig war.» Auch das Wäschewaschen mit Waschmaschine und Tumbler sei ein Kinderspiel verglichen damit, wie es früher stattfand:

und 6 Urenkel –, mit Kontakten zur Bevölkerung, Spaziergängen und Ausfahrten. Am Mittwoch, wenn das Schlosrestaurant geschlossen ist, lässt sie sich gerne von Enkelin Daniela ins nahe Amriswil chauffieren, um Erledigungen zu machen und im Gasthaus Ochsen essen zu gehen.

Bis vor einem Jahr sei sie noch eigenhändig Auto gefahren, sagt die rüstige Schlossherrin mit einem Augenzwinkern. Das habe sie immer geliebt. Auch bei Ferienreisen ins Süddeutsche und nach Skandinavien sei sie oft am Steuer gesessen, da ihr Mann nicht so gerne Auto fuhr. Mit Contenance, wie es sich für eine Schlossherrin gehört, habe sie sich dann aber entschieden, den Führerschein freiwillig abzugeben. «Denn es wäre ja dumm, wenn ich in meinem Alter noch einen Unfall hätte!» Seit bald siebzig Jahren lebe sie nun schon auf Schloss Hagenwil. Es wäre schön, wenn sie noch eine Weile bleiben könnte.

Martina Novak

Mehr Infos unter [www.schloss-hagenwil.ch](http://www.schloss-hagenwil.ch)